

# Neue Intensivstation im Marienhospital

**KEVELAER** (nik) Das Ziel ist klar definiert. Eine neue Intensivstation für das Marienhospital soll es sein – mit modernster Technik und ansprechendem Ambiente. „Vorgesehen dafür sind großzügige Räumlichkeiten im Untergeschoss mit großer Fensterfront und freiem Blick auf den Park. Bis der für Anfang 2011 geplante Umzug aber stattfinden kann, ist – im wahrsten Sinne des Wortes – noch einiges zu stemmen“, teilt Stefanie Hamm mit. Sie macht für die katholischen Kliniken

im Kreis Kleve, zu denen auch das Kevelaerer Marienhospital gehört, die Pressearbeit. Der erste Bauabschnitt ist fertiggestellt – Zeit, den weiteren Fortgang zu erläutern.

Zunächst musste die Bettenzentrale, die bislang an diesem Ort für die Säuberung und Bereitstellung von hygienischen Patientenbetten sorgte, in die renovierten Räumlichkeiten einige Meter entfernt umziehen. Dies erfolgte Anfang September und markierte den Abschluss des ersten Bauabschnitts

des Gesamtprojekts. Im nächsten Schritt wird der frei gewordene Bereich entkernt. Und dabei stießen die Arbeiter auf ungeahnte Hindernisse. Der Abriss der dort untergebrachten Strahlenschutz bunker aus den 60er Jahren erwies sich als problematischer als zunächst angenommen. Vor allem die Patienten im Erdgeschoss leiden unter dem Baulärm, der zu ihnen nach oben dringt, gibt Stefanie Hamm zu. „Deshalb hat die Krankenhausleitung nun beschlossen, die Abrissar-

beiten ausschließlich auf den Vormittag zu legen. Die daraus resultierende Verzögerung der Fertigstellung der neuen Intensivstation wird zum Wohl der Patienten gerne in Kauf genommen.“

Nach dem aufwändigen Abriss der Stahlbetonbunker werden zunächst neue Leitungen verlegt. Dann erfolgt der Innenausbau der künftigen Intensivstation. Das geschätzte Gesamtvolumen der Baumaßnahme beläuft sich auf 1,6 Millionen Euro.